

Als Beleg für solche Gedankengänge sind besonders einige Stücke anzuführen, in denen der Anonymus innerhalb der getauften Christen zwischen *membra Christi* und *membra diaboli* unterscheidet, wobei er in rigoristischer Weise die Gültigkeit der Sakramente für die *membra diaboli* ablehnt¹⁰⁵). Diese Unterscheidung zwischen wahren und falschen Christen ist begründet in der doppelten Prädestination, die in einigen Traktaten deutlich ausgesprochen ist¹⁰⁶). Besonders klar tritt diese Ansicht im Traktat J 14 hervor, wo die *membra diaboli* als *ab eterno preordinati ad mortem et filii perditionis predestinati* (Edition S. 98) und die *membra Christi* als *electi sunt in Christo ante mundi constitutionem ... ab eterno preordinati ad vitam et filii dei predestinati* (ebd.) bezeichnet sind¹⁰⁷). Im selben Traktat ist auch eine andere Ansicht ausgesprochen, die später, in den Schriften Hugos von Rouen († 1164) und Alains von Lille († 1202) gegen die (katharischen) Ketzer ausdrücklich als häretisch bezeichnet ist: es wird die Wirkungslosigkeit der Firmung behauptet¹⁰⁸).

¹⁰⁵) Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien hier die wichtigsten Stellen zusammengetragen, an denen von *membra Christi* und *membra diaboli* gesprochen wird (Pellens' „Gesamtausgabe“ nennt in ihrem Sachregister einen [!] Beleg für *membra diaboli*; *membra Christi* kommt in diesem Register gar nicht vor): J 4 (Edition S. 44), J 13 (S. 92), J 14 (S. 94 ff.), J 15 (S. 99 f.), J 31 (S. 181 f. u. ö.), J 23 b (S. 196), J 24 d (S. 203), J 28 (S. 216), J 29 (S. 227), J 30 (S. 230 f.).

¹⁰⁶) Einige Stellen über die Prädestination hat bereits Böhm er (wie Anm. 2) S. 207 Anm. 3 zusammengestellt. Besonders wichtig sind einige Abschnitte in folgenden Traktaten: J 13 (Edition S. 92), J 14 (S. 98), J 22 (S. 118), J 25 (S. 207 f.) und J 30 (S. 230 f.). Auch Funk (wie Anm. 2) S. 259 und Baer (wie Anm. 2) S. 34 f. haben den häretischen Charakter der vom Normannischen Anonymus vertretenen Prädestinationslehre bemerkt.

¹⁰⁷) Ob sich hinter diesen Formulierungen mehr verbirgt als ein dialektisches Spiel mit biblischen Wendungen (vgl. z. B. Act. 13, 48: ... *crediderunt quotquot erant praeordinati ad vitam aeternam*; Joh. 17, 12 und 2. Thess. 2, 3: *filii perditionis*), ob hier bewußt an ähnliche Aussagen Gottschalks von Orbais († 867/869), bei dem sich der Gegensatz zwischen *electi* und *massa perditionis* auch findet, angeknüpft wird, soll hier nicht näher erörtert werden. Es soll nur deutlich gemacht werden, daß sich beim Normannischen Anonymus Anschauungen finden, aufgrund deren andere Autoren dem Vorwurf der Häresie ausgesetzt waren.

¹⁰⁸) J 14: *Rursumque, cum videamus innumerabiles confirmatos, quasi infirmos et inpotentes, superari a diabolo et in lege peccati captivari — quomodo arbitramur eos esse confirmatos et roboratos et tutatos et Spiritu sancto?* (Edition S. 96). Im Überschwang dialektischer Argumentation geht der Normannische Anonymus so weit zu sagen: *Quod si nichil addunt, superfluum est, quod fiunt* (S. 97). — Gegen die Behauptung der Wirkungslosigkeit der Firmung wandten sich Hugo von Rouen, *Contra Haereticos libri III* I, 13 (MPL 192, 1269—1271) und Alain von Lille, *Contra Haereticos libri IV* I, 66 (MPL 210, 369 A—C); vgl. A. Borst, *Die Katharer* (Schriften der MGH 12, 1953) S. 218 mit Anm. 19.